

lament zu teil geworden. Es handelt sich doch für uns nicht allein um Geldforderungen, sondern auch darum, unser Ansehen aufrecht zu erhalten. Dieses ist durch das Verhalten Castro's gegenüber den deutschen Forderungen erschüttert. Deshalb sind wir vollkommen in Rechte, wenn wir zur Wahrung unseres Ansehens so vorgehen, wie wir es jetzt thun. Herr Schäfer behauptet, daß in der Welt gegen Deutschland viel mehr Daß liebe als Haß. Ich glaube dagegen, daß wir in der Welt auch verschiedene Freunde haben, und daß die Welt gegen den Gemüth Deutschlands nicht verstimmt ist. Ich erinnere Sie auch an einen belgischen Dichter, der Deutschland das Gemüth der Welt genannt hat. Im übrigen, in der Politik sind Daß und Reich noch lieber als Mitleid. Halten wir das Pulver trocken, sonst wird es nicht unter einander so wird aus niemand an den Wagen fahren. (Lebhafter Beifall). - Ada Halle (nat. lib.) erklärt, seine Freunde würden stets dafür eintreten, daß amtlich beauftragte Reden des Kaisers nicht erweitert werden, sie würden aber allerdings nicht gleich Bebel die Verlesung des Monarchen anstreifen, sondern sich stets an den Reichstagsredner halten. Wichtig sei es, daß er sich je nach dem allgemeinen Wahlrecht ausdrücken habe, dieses sei nicht von den Nationalberatern zu beschränken, wenn es überhaupt bedroht sei, dann nur durch die Sozialdemokraten selbst. Bei der auswärtigen Politik vermissen wir das Motto: „Wir laufen niemand nach.“ Fast jede Woche werde hierüber verhandelt. Schließlich betrauerte der Redner die parlamentarische Zentralbahn. - Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr. - Nächster Termin morgen; eventuell noch zweite Lesung des Bundesgesetzes.

Berlin. (Reichst.) Im Reichstage wurde heute der Beginn der Sitzung der Ausbreitung einer Präsidentschaft für möglichlich gehalten. Es soll innerhalb des Präsidents zu Auseinandersetzungen über das Verbot, die Reden des Kaisers anlässlich der Krönung zu erweitern, gekommen sein. - Die „Nat.-Ztg.“ sagt: Das Graf Balluch's in der nächsten Legislaturperiode nicht wieder Präsident werden wird, gilt als sicher; es ist aber ungewiss, ob er es für den Rest der gegenwärtigen Session bleiben wird.

Berlin. (Reichst.) Das Abgeordnetenhaus beginnt in erster Lesung den Gesetzentwurf betr. die Vorbildung der Verwaltungsbegonnen und überwiegt demselben an eine Verwaltungskommission. In der Debatte wurde von allen Seiten darauf hingewiesen, daß bei den Verwaltungsbeamten auf praktische Vorbildung ein besonderes Gewicht zu legen ist. Herr Redner führte an, daß ein Landrat auf einen Kreisverwalter, in dem die Verwaltung enthalten war, daß es an derselben nicht habe, gehalten habe. Der Minister muß herbeigeholt werden. - Bürgermeister Reich wurde in der heutigen Sitzung in dem neuen Amt eingeführt. - Provinzial-Verwaltungsdirektor A. D. Lehmann erklärt in den Lesungen eine Erklärung in der er gegenüber der zeitigen Mitteilung des Staatsanwalter's zu Reichenberg im Abgeordnetenhaus daran festhält, daß seine nicht standesemäßige Verlobung ihn als Provinzial-Verwaltungsdirektor in Vorken unmöglich gemacht habe.

Berlin. (Reichst.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den Ausschüssen betr. den Salzsteuer-Verwaltungs-Erweiterungs-Erlass für das Personal Abhalt, sowie betr. den Zollverwaltungs-Erweiterungs-Erlass für die Freie und Hansestädte Bremen angetreten.

Berlin. (Reichst.) König Georg von Sachsen verließ am 27. d. M. in Berlin einzutreffen, um dem Kaiser persönlich seine Glückwünsche zum Geburtstag darzubringen. In Begleitung des sächsischen Königs wird sich Prinz Johann Georg befinden. Sollte jedoch der Gesundheitszustand des Königs Georg die Reise bis dahin nicht opportun erscheinen lassen, so wird Prinz Johann Georg allein die Glückwünsche der sächsischen Königsfamilie überbringen. Der Kronprinz Friedrich August der ursprünglich an der Reise nach Berlin teil zu nehmen beabsichtigte, muß hieron Abstand nehmen, da er gegenwärtig noch immer an den Folgen des erlittenen Verbruchs zu leiden hat.

Berlin. (Reichst.) Der sächsische Generalintendant Graf Seebach aus Dresden ist hier angekommen, bezüglich der württembergischen Postmeister-Intendanten Reichert zu Berlin an Sitzungen. Die beiden Intendanten, in Funktionen des Abgeordnetenhaus haben beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, die zur Einführung der Postanstalten in Neu- und Ostpreußen in Preußen erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen zu treffen.

Berlin. (Reichst.) Landrat v. Willich in Birnbaum hat sich erkrankt. Er befiel sich seit längerer Zeit in hochgradiger nervöser Erregung. Einer der erkrankten Vorkämpfer des Deutschthums in den Ostmarken ist mit ihm dahin gegangen. Die hiesigen Kreise des Deutschthums werden sich zur Bekämpfung nach Birnbaum begeben. Der Landrat in Pelzig, Hermann v. Schwarzenberg, dessen Nichte Frau v. Willich ist, ist gestern auf die Nachricht von dem Todefall von hier nach Birnbaum abgereist.

Dresden. (Reichst.) Reichstagswahl. Bis her wurden für Kommiss. (Reichst.) 10 472 für Bartel (Soz.) 6178 Stimmen gezählt.

Berlin. (Reichst.) Einem Zusammenstoß unter elektrischen Strombahnen an einem Personenzug auf dem Bahnhofsgebäude der Hauptstadt wurden der Motorführer getötet und zwei Passagiere des Straßenbahnwagens schwer verletzt.

Berlin. (Reichst.) Das Schiffschiff „Wolke“ erhielt Befehl, am 26. d. M. von 15 bis 30. Januar vorzugehen war, wenn Seefahrt nicht auszulassen und in Livorno zur Feier des Kaiser-Geburtstags zu verbleiben.

Berlin. (Reichst.) An der heutigen Hofball beim Kaiser nahm auch der sächsische Regimentskommandeur Art. v. Salza teil.

Berlin. (Reichst.) Eine 1000 Studenten veranstalteten gestern abend in der Landungsbrücke im letzten Viertel, der Polsterarbeiten hatte Reiter's davon erhalten, daß dieselben an einer Stelle stehen wollten. Er ließ daher die Brücken abbrechen, wodurch der Wasser- und Transportverkehr auf mehrere Stunden unterbrochen wurde. Trotzdem waren es etwa 100 Studenten, welche die Straße zu passieren, und die gegenwärtig über die Landungsbrücke des letzten Schenkers zum Concordienplatz, wo sie vor den Redaktionen der großen Blätter gegen die Polsterarbeiten. Es kam zu verschiedenen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei vier Studenten verhaftet wurden. Am Morgen war die Straße wieder hergestellt.

Berlin. (Reichst.) Das Königsjahr und die Jubiläen des deutschen Reiches werden heute einem feierlichen Gedächtnis-Gottesdienste bei der am 23. d. M. im letzten Viertel des Tages der Königin Viktoria im Mausoleum zu Frogmore stattfand.

Berlin. (Reichst.) Nach einem Rechner Telegramm gingen gegen 11 Uhr vormittags die Schiffe „Bischof“, „Merkel“ und „Bismarck“ das Bombardement auf San Pedro de Macoris im 1. Mor dauerte das Schießen noch fort. Der „Bismarck“ war nur 200 Meter vom Ufer entfernt und feuerte sein Schieß in der Minute.

Berlin. (Reichst.) Von italienischen Unterthanen in Caracas wurden am 18. d. M. 100 Personen an der Auswanderung des deutschen Dampfers „Gaito“ verhindert, die die Gaito verlassen und polnisch besetzt. Gaito meinte: Wir sind hier Drexler trotz der Besatzung. Die deutsche Firma „Mohn“ zahlte 20000, Kommandant 20000, Balbarez die Besatzung für die Anleihe.

Berlin. (Reichst.) Die letzten Nachrichten gingen hin bei dem Anschlag der Gaito 100 Personen getötet und 115 Mann verletzt worden. Nach Abschluß der Gaito in den Straßen 20 Häuser waren die Luftschiffe zerstört. Die Regierungsgewalt hatten 10 Tote.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam zunächst ein an den Rat gerichteter Schreiben der Dresdner Zimmerer zur Kenntnis des Kollegiums, in welchem dieselben um Befreiung der Arbeiter von städtischen Steuern auf 9 Stunden täglich, Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern. Der Rat hat die Befreiung des Stundenlohnes auf mindestens 80 Pfg. und um Befreiung der Arbeiter von Steuern.

Die 10. der sächsische Gefolge v. Windisch in Weimar, der General v. Hoenning, Freiherr v. Venz-Juchacz und der mit einer sächsischen Gräfin Wüding vermählte Baron Polowinski. Es liegt uns fern, zu bestreiten, daß auch so eine Anzahl bedeutender Hälle evangelischer Konfessionen bleibt. Solche Konfessionen wiederholen sich jetzt in allen Teilen Deutschlands, in sonst wohl gemischten wie Bayern und Preußen, nach wie vor in Sachsen. Wenn aber hier der Einfluß des katholischen Königs hiesig für die Erhaltung verantwortlich gemacht wird, so besteht dafür, wie der Wahrheit zur Ehre hervorzuheben werden muß, nicht der Schatten eines Beweises. Im Gegenteil ist bekannt, daß der Herrscher des Brunsen Schönburg, dessen Krone zu Tage lagen, von dem demotischen König Albert in harten Worten beurteilt worden ist.

Aus dem Leben des gestern früh plötzlich verstorbenen Herrn Geh. Kommerzienrats Bruno Raumann sind nachfolgende Daten nachzutragen: Der Verstorbene wurde am 10. Oktober 1841 in Dresden geboren und trat nach seiner Annahme bei Herrn Hugo Schudert, dem damaligen Direktor des Bankamtes, in die Lehre. 1868 begründete er sein Geschäft, ein Jahr später trat Herr Seibel in die Firma ein, die alsdann Seibel u. Raumann lautete. 1875 schied Herr Seibel aus der Firma aus. Sie wurde bis 1888 von Herrn Raumann allein geführt. Dann wurde die Firma Wittgensteinsch. 1887 erfolgte die Erneuerung des Eintrags zum Kommerzienrat und 1900 zum Geheimen Kommerzienrat.

Der bei der Verleihung des Termins für den Zusammentritt der Kommission für die Reform des Strafprozesses vorläufig in Aussicht genommene 10. Februar ist endgültig als erster Beratungstag bestimmt worden.

Der Bau des Völkertisch-Denkmals im Jahre 1902 sind vom Vaterlandverein für das Kaiserthum bei der deutschen Befreiung 180 000 M., insgesamt aber 200 000 M., bis jetzt verausgabt worden. Auch im Jahre 1903 sollen die Arbeiten einen schnellen Fortgang nehmen und die Mittel hierzu durch eine Geldlotterie ebracht werden. Es ist zu 8 M. zu dem 11. bis 14. Februar stattfindenden ersten Ziehung sind in allen Lokalkassen zu haben.

Im Verein für Geschichte Dresdens erstattete vorgestern abend Herr Archivar Dr. Beutel zunächst den Jahresbericht. Außer den sechs Vortragenden wurden den Vereinsmitgliedern die „Dresdner Geschichtsblätter“, das 16. Heft der Vereinsmitteilungen, das große Bildwerk Dresden mit seinen Umgebungen und das Grottoische Werk geboten. Der Ausschuß für Denkmalspflege hat sich in Erhaltung des Leubener Kirchthurms und in Begründung eines dortigen Ortsmuseums betätigt. Auch ist es gelungen, daselbst die unthünen Plakate zu besorgen. 150 neue Mitglieder traten dem Verein bei, 18 traten aus und 11 schieden durch den Tod aus. Die Mitgliederzahl betrug am Jahreschlusse 873. Den Vortragsabend, insbesondere dem verdienten Schriftführer Konradt Dank, wurde ein ehrender Nachruf gewidmet. Herr Gouvernementsrath Adam, der Kassierer des Vereins, erstattete den Jahresbericht der Einnahmen von 1902 Markt, Ausgaben von 1900 Markt nachwie, Durch das freiwillige Ausschneiden des am den Verein vielfach verdienten Herrn Oberjustizrats v. Gyphardt macht sich eine Ergänzung des Vorstandes nötig. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und Herr Oberbaurat Grimm neu gewählt. Der Vorstand besteht demgemäß aus den Herren Vorsitzenden Hofarchivar Graf Dr. C. Richter, Oberbaurat Grimm und Rektor Prof. Dr. Wölber, Schriftführer Archivar Dr. Beutel und Oberkassierer A. D. Hantsch, Kassenerweiterer Baubauverwalter Adam, Sammlungsverwalter Max Hantsch. Weiter fand die Neuwahl des Ehrenglieders Ausschusses für Denkmalspflege statt. Als neue Mitglieder fanden acht Herren Aufnahme. Beschlüsse wurden weiter, mit den historischen Landesvereinen von Trausnitz und Weidenburg auf deren Ansuchen in Schriftenaustausch zu treten und für den Sommerausflug dieses Jahres Stehla-Ofen in Aussicht genommen. In der Neubergerversammlung wird Herr Generalmajor v. D. Herr v. Arden, in der Märzversammlung Herr Oberkonsistorialrat D. Dibelius sprechen.

Die Reihe der öffentlichen Vorträge im Gemeinnützigen Verein setzte gestern abend Herr Dr. Leonh. Vier mit einem solchen über den gerade erst vollendeten russischen Schriftsteller Graf Leo Tolstoj, nicht Emilie Jolo, wie ursprünglich beabsichtigt war. Der Vortragende gab zunächst eine Schilderung der Aunalmaschichte des Dichters und der Zeit, da er als Militär mit dem Sturm auf Sebastopol bereit war. Schon damals bedrückte Tolstoj der Anwesenheit des Militärs mit dem Christentum: er verließ deshalb die Armee und um 1866 nach Petersburg, um hier im Kreise von Dichtern und Denkern seinen Aufenthalt zu nehmen und sich der Schriftstellerei zu widmen. Tolstoj durfte sich in den ersten Jahren seines schriftstellerischen Lebensgenusses großer Zufriedenheit (einsten der Jenua erkennen, am 10. Gensheim zu anderen Dichtern wie Dostojewski, Maxim Gorki, Turgenjew etc. Inzwischen auch der Umgang in Petersburg lagte ihm bald nicht mehr zu und er begab sich auf Reisen ins Ausland. Heimgekehrt zog er sich auf sein väterliches Gut Jasnaja Poljana zurück. Im Jahre 1882 die Tochter eines Moskauer Arztes und lebte hier in größter Ruhe und Einfachheit. Väterliche Welt wurde Tolstoj's Wirken auf literarischem Gebiete, die er endlich mit seinen beiden großen Romanen „Krieg und Frieden“ (1866-1869) und „Anna Karentina“ (1874-1877), die ihm unvergänglichen Dichternamen sicherten, wieder an die Öffentlichkeit trat. In seinen reifen Lebensjahren sagte sich Tolstoj ganz von der orthodoxen Kirche los, entzogte allem Luxus und lebt nun, Bedürfnislosigkeit und Menschlichkeit vom Nächsten fordernd unter Vögeln, in großer Abelsittlichkeit, wie ein solcher arbeitend und leben nach Kräften mit Hat und Tat unterstützend.

Den dritten Vortrag im Verein für Verbesserung der Frauenbildung hielt gestern abend im Saale der Kaufmannschaft, Oranienstr. 5, Herr Dr. med. Stegemann. Namentlich behandelte der Redner in seinem inhaltreich gehaltenen Vortrage die Ursachen der „Neurose der Frauen“. Doch der angelegentlichste Vortrag gerade das Interesse der Damenwelt fand, zeigte sich durch den Umstand, daß lange vor Beginn desselben eine große Anzahl von Damen - nicht wenige in dem einen Bekanntheit - erschienen waren. Die Herrschaften schienen leidet mancher Interesse dafür zu haben. Und doch wäre es für die Herren der Erwartung jedenfalls von dem größten Interesse gewesen, wenn auch sie sich hätten über die Ursachen der Frauenneurose belehren lassen wollten. Dr. Stegemann, sagte der Redner, sei eine moderne Krankheit, aber keine unheilbare, obgleich sie durch die Annahme großer Menschenwürde, durch die Beigebung des Verstandes und die größeren Ansprüche an die Lebensbedeutung bedingt ist. Im Folgenden wurde der Begriff und der Sitz der Krankheit allgemein skizziert, ergriff es der Arzt usw. Vom ärztlichen Standpunkte aus sei die Kernkrankheit eine Form des Schizophrenie, die sich bei jedem Individuum bekannt gebe, und es müsse darauf bedacht werden, daß von Gehirn und Nerven aus es die überlebend des Körpers ausgehen müsse. Redner zeichnete sodann Anzeichen nervöser Schwäche, Müdigkeit, Unruhe und Unbeständigkeit, die ein allgemeines Bild der Neurose illustrierten. Diese ist hauptsächlich hysterischer Natur, weil Frauen im Allgemeinen zu viel geringere Arbeit leisten und besonders jene, welche sich dem Lehrberuf widmen. Die Nachfrage mochte auf 8 Stunden beschränkt werden, jede Frau müsse von allen beengenden Pflichten befreit der Ruhe pflegen und sich vor jeder Ungebuld hüten. Gemüthliche Ruh, nicht Kaffee, Kuchen und Konfekt, werde der Neurose entgegenzusetzen. Die Hauptursachen der Neurose seien eben enge Halse, Korsetts und enge Hüften. Mit Freude müsse man daher die neue Helmschleife begrüßen, welche einen neuen Jambuch an Anstrich, am meisten aber für die folgenden Generationen bedeute.

Der Priesterburschenverein „Saronia“ zu Dresden, Mitglied des unter dem Protektorat des Deutschen Staates stehenden Verbandes deutscher Priesterburschenvereine, veranstaltet, um das Interesse für den Priesterburschenverein noch mehr zu erwecken, eine Ausstellung für den Priesterburschenverein seiner Mitglieder, sowie Verwandten von Hugi und Dresler, und zwar Saronia, den 25. und 26. Januar 1903, in Dresden-R., Neustädter Platz, Königstraße 15. Der Eintritt ist frei. Der Verein, welcher im Jahre 1886 gegründet worden ist, besitzt eine reiche Anzahl gewählter und meist geistlicher Mitglieder und beschäftigt sich ausschließlich mit Bildung und Förderung der Priesterburschen, zu welchem Zwecke es alljährlich Ausflüge und Wettbewerbe zum ihm gestifteten städtischen Aufgabend veranstaltet. Die Mitglieder sind verpflichtet, im Krankheitsfall ihre Tauben dem Staate zur Verfügung zu stellen und gemessen letztere nicht nur besonderen Schutz und Ver-

Verliches und Sächsisches.

Die Jahre 21 von J. Hohert des Kronprinzen, Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt, befindet sich für die nächsten unter dem Namen „Die Jahre 21 von J. Hohert des Kronprinzen, Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt“.